

technische Untersuchungen voraussetzen, als dormalen vorliegen, und ich glaube, es ist der Zweck unserer Berathung und Abstimmung keineswegs der, eine Antwort auf die Frage abzugeben, ob der geforderte Aufwand zu einer Reparatur oder einem Neubau bestimmt sei. Es entscheidet hier das Bedürfniß, welches der Herr Staatsminister bereits hervorgehoben hat, und welches auch aus dem Deputationsbericht deutlich hervorgeht. Meine Herren, wenn die Civilliste nicht im Stande ist, diesen Aufwand zu machen, wie soll es dann möglich sein, daß die Ständeversammlung sich weigern könne, denselben auf die Staatscasse zu übernehmen? Ich glaube, wir können die übrigen Fragen ganz übergehen, weil sie zu keinem Resultate führen. Es ist wohl noch nirgends vorgekommen in einem constitutionellen Staate, daß man die Civilliste zu Unmöglichkeiten hat verpflichten wollen. Dies wäre aber hier der Fall, wenn die Bewilligung versagt werden sollte. Schon die Summe zeigt die Unmöglichkeit. Aber auch noch ein anderer Gesichtspunkt ist vorhanden, es ist der politische; ich meine, der pecuniär-politische. Was soll nämlich daraus werden, wenn diese Reparatur aufgeschoben wird? Ist die Civilliste nicht im Stande, sie zu übertragen, und bewilligen auch die Stände das Geld nicht, nun, so unterbleibt der Bau. Wenn nun in einiger Zeit, über kurz oder lang, doch das Palais einfällt, und das ganze Gebäude zertrümmert, so werden die Stände, statt der jetzt postulirten 35,000 Thaler, dann 3 bis 400,000 Thaler bewilligen müssen. Ist das nun ein Vortheil? Ich sollte daher glauben, es würde jedes Kammermitglied es vor seinem Gewissen und seinen Committenten gar wohl verantworten können, wenn es, in Berücksichtigung eines wahren Bedürfnißes, welches die Civilliste zu decken nicht vermögend ist, in Berücksichtigung ferner des Umstandes, daß die Kammer sich durch diese Bewilligung einer später ungleich größern entschlägt, sich bewogen findet, das Postulat zu bewilligen. Ich werde mich dafür aussprechen.

Präsident D. Haase: Es hat Niemand weiter das Wort begehrt, und wenn ich voraussetzen darf, daß die Kammer die Debatte für beendet ansieht, so würde nur noch der Herr Referent das Schlußwort haben.

Referent v. Thielau: Ich habe nur noch Weniges zu erwähnen und bloß zu erklären, warum die Deputation geglaubt hat, es müßte im Sinne und Geiste der Vertreter des sächsischen Volkes liegen, auf eine Untersuchung darüber zu verzichten, ob bei diesem Baue Reparatur oder Neubau in Frage komme.

Ich sollte glauben, meine Herren, es müßte deshalb im Sinne und Geiste derselben liegen, weil hier gar nicht von der Staatsregierung die Frage aufgeworfen worden ist, ob ein Recht der Krone, oder eine Verpflichtung der Staatscassen vorliege, sondern ausdrücklich erklärt, sie abstrahire gänzlich von dieser Frage; mithin ist das schon eine Ursache, warum die Deputation geglaubt hat, auch sie müsse davon absehen. Der zweite Grund liegt darin, daß, wenn die Krone zeither bei jedem Neubau, bei jedem größern Opfer der Civilliste Postulate hätte stellen lassen, sie wohl nicht in dem Falle sein würde, jetzt ein Postulat an die Kammer zu stellen. Deshalb hat die Deputation in dem Berichte erwähnt, wie wenig sich die Civilliste ihren Verpflichtungen entzogen habe. Die Civilliste hat mehr gethan, als sie eigentlich zu tragen verbunden war, sie hat bedeutende Summen, wie hier angedeutet worden sind, auf Neubauten verwendet, und über 100,000 Thaler hätten mehr angesetzt werden können, als geschehen ist, um nachzuweisen, wie viel von der Civilliste über die ausgesetzten 30,000 Thaler zu Erhaltung der reservirten Schlösser und Gebäude verwendet worden ist. Wir brauchen gar nicht weit über unsere Grenzen zu gehen, um zu sehen, was für Postulate ohne Bedürfniß an die Ständeversammlungen hinsichtlich dergleichen Bauten gebracht worden sind. Wenn nun eine Staatsregierung nur bei wirklich dringendem Bedürfnisse ein solches Postulat stellt, so glaubt die Deputation, daß dies ein dritter Grund sei, anzunehmen, es liege in dem Sinne und Geiste der Vertreter des sächsischen Volkes, über eine Untersuchung über Recht und Pflicht gänzlich hinwegzugehen.

Präsident D. Haase: Ich stelle nun an die Kammer die Frage: Bewilligt sie die für den beabsichtigten Bau im Prinzenpalais geforderten 35,000 Thaler? — Die Kammer gibt gegen sechs Stimmen ihre Zustimmung.

Präsident D. Haase: Meine Herren, die Zeit ist zu weit vorgeschritten, um in der Berathung der Vorlagen weiter fortzufahren; ich ersuche Sie, morgen früh um zehn Uhr sich hier wieder einzufinden, um in der Berathung der Vorlage weiter fortzufahren. Wenn es die Zeit der künftigen Sitzung gestattet, so werden wir in solcher später auf den Bericht über das allerhöchste Decret, den Zustand des Domainenfonds in den Jahren 1839, 1840 und 1841, ingleichen die Veränderungen mit dem Staatsgute betreffend, übergehen.

Schluß der Sitzung nach $\frac{1}{4}$ auf 3 Uhr.